

Jahresbericht 2018

Vorwort

Viel Neues, ein gutes Plus und ein unangenehmes Minus

Das vergangene Jahr war für das Männerbüro ein ereignisreiches. Nach dem Rücktritt des langjährigen Geschäftsleiters Walter Grisenti, einer erst interimistischen Vertretung durch mich, welche danach in eine feste Geschäftsleitung wechselte, drei verschiedene Praktikanten und unserem nun einzigen Berater Franco Fachin, der seit diesem Jahr 80% im MBRB arbeitet, ist alleine auf der personellen Seite eigentlich alles komplett anders.

Auch der Vorstand hat sich verändert: Frank Gotthard trat zurück, da er eine neue Herausforderung suchte und wurde lückenlos durch Baschi Hausmann ersetzt, der mit viel Energie und Elan seine Vorstandsarbeit bei uns aufgenommen hat. Ich musste natürlich auf Grund meiner neuen Position als Geschäftsleiter auch aus dem Vorstand zurücktreten. Die Lücke blieb nicht lange offen und mit Daniel Hunziker konnte ein sehr engagierter Mann gefunden werden: Daniel ist bezüglich Männerarbeit gut vernetzt und bringt zusätzlich neuen Schwung.

Mit der neuen Bleibe im Davidseck konnten wir wunderbare, helle und angenehme Räumlichkeiten beziehen. Das Davidseck bietet viele neue Möglichkeiten, von Kursen über Veranstaltungen für Männer, aber auch für Menschen aus dem Quartier ist hier vieles möglich. Dies soll zu einer besseren Verwurzelung unserer Institution in der Stadt führen und schlussendlich in der Selbstverständlichkeit unserer Aufgabe resultieren.

Ein gutes Plus haben wir wiederum an Männern, die unsere Institution aufsuchen. Warum das gut ist? Weil Männer bereit sind, sich Unterstützung zu holen, weil sie sich äussern, wenn sie irgendwo anstehen und nicht mehr alles für sich behalten und warten, bis es den Deckel abjagt. Dies ist eine Tendenz, die weiter ansteigt und auch langsam, aber stetig zu einer neuen Selbstverständlichkeit wird: Männer sprechen über ihre Sorgen.

Das unangenehme Minus haben wir in der Kasse. Leider ist es uns dieses Jahr nicht gelungen, genügend Geld für unsere Arbeit zu generieren. Hier ist die Selbstverständlichkeit für niederschwellige und vorsorgende Männerarbeit noch mitnichten vorhanden. Geld gibt's nur, wenn's bereits geknallt hat. Dann kann es verbucht werden: Schaden ist entstanden, muss geflickt werden, kann somit verrechnet werden und ist nachvollziehbar.

Hier hoffen wir feste auf ein Umdenken und ein aufrichtiges Anerkennen unserer Dienstleistung. Findet dies nicht statt, kann es doch sein, dass wir nicht mehr lange existieren!

Gaudenz Löhnert

Bericht des Geschäftsleiters

Im vergangenen Geschäftsbericht wurden folgende Punkte als mögliche Jahresziele für 2018 ins Auge gefasst

- Nach über 20-jähriger Männerberatung sollte sich die Politik nun trauen, nebst der Täterarbeit auch die Beratung für Männer in Not finanziell zu unterstützen und damit ein Zeichen zu setzen. Die kommenden Leistungsverträge werden zeigen, ob die „Zeichen der Zeit“ wahrgenommen werden.
- Durchführung des 3. Vätertages ist am 03. Juni 2018 im Kasernenareal in Basel.
- Das Projekt „Notwohnung für Mann und Kind“ wird weiterverfolgt und realisiert.
- Nach einer ersten Zusammenarbeit mit den Hebammen des Kantonsspitals Basel-Stadt wird nun gemeinsam ein Angebot für werdende Väter ausgearbeitet und per Ende 2018 in die Tat umgesetzt.
- Die Zusammenarbeit mit den Bewährungshelfern von Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird weiter ausgebaut.
- Sichtbarkeit des Männerbüros

Das erste Ziel wurde leider klar verfehlt. Uns ist es nicht gelungen, für die Beratung von Männern mit niederschweligen Problemen und Anfragen mehr Ressourcen von Seiten des Kantons zu erhalten. Obwohl die Anfragen für eine Beratung zu allgemeinen Lebensfragen stetig steigen, gibt es für diese Sparte seitens des Kantons kein Geld. Die «Zeichen der Zeit», dass Männer nicht nur vor immer komplexeren Lebenssituationen stehen, die sie selbst manchmal nur noch schwer meistern können, und dass Männer durchaus bereit sind, sich diesen Fragen zu stellen und sich Unterstützung zu holen, werden zwar ideologisch zaghaft anerkannt, aber finanziell nicht unterstützt. Diesen Gap zwischen einer Nachfrage, einem echten Bedürfnis und der Bereitschaft, dieser auch die nötige Unterstützung zukommen zu lassen, ist noch nicht überwunden. Somit wird dieses Traktandum auch gleich auf die to do Liste des kommenden Jahres gebracht werden.

Das zweite Ziel, die Durchführung des 3. Vätertages, haben wir mit einem engagierten Team, einem Ort- und Angebotswechsel toll umgesetzt. Die neue Location hat sich als guter Ort für einen solchen Anlass herausgestellt: Der Quartiertreffpunkt auf dem Kasernenareal hat sowohl mit dem Aussenraum, der benachbarten Turnhalle, dem Einbinden des Box-Club Basel und dem Quartiertreffpunkt selbst viele Möglichkeiten und Variablen zum Bespielen gelassen. Das Wetter war prächtig, das Angebot an Spielmöglichkeiten variantenreich, für Kulinarisches und Getränke war gesorgt. Das Mitwirken der Ämter für Gleichstellung, der Abteilung Familien des ED und des Amtes für Gleichstellung Basel-Land mit einem Infostand für die diversen Unterstützungsangebote für Familien in der Region hat das Ganze abgerundet. Gefehlt hat

einzig der Ansturm von Vätern mit ihren Kindern, welche das Angebot nutzen wollten. Dies war ein Wermutstropfen. Offenbar ist ein Extraprogramm für Väter am Vatertag kein allzu grosses Bedürfnis. Wir gehen davon aus, dass die Väter heutzutage über die Kompetenzen verfügen, einen solchen Tag selbständig mit ihren Kids zu verbringen ;-)! Wie und in welcher Form wir den Vätertag 2019 weiterhin bespielen wollen, ist noch zu definieren.

Zum Projekt Notwohnung für Mann und Kind kann gesagt werden, dass es immer noch im Speicher ist. Durch den personellen Wechsel, den Strategie- und Ortswechsel ist es aber in den Hintergrund getreten. Sobald die Zukunft des Tagesbetriebes gesichert ist, wird es wieder Platz für Projektarbeit geben.

Die Zusammenarbeit mit den Hebammen konnte weiter geplant und ausgearbeitet werden. Das Männerbüro wird ein Modul des Geburtsvorbereitungskurses übernehmen: Das Modul soll ausschliesslich für die werdenden Väter sein. Sie sollen eine Plattform erhalten, in der sie vorurteilslos ihre Fragen zur Veränderung im Familienkonstrukt stellen dürfen. Zur Vorbereitung dieses Modules ist Franco Fachin nach Dresden gereist: Bei Herrn Prof. Dr. S. Hildebrandt konnte er einem solchen Modules beiwohnen und von dem reichen Erfahrungsschatz des dort bereits etablierten Männermoduls des Geburtsvorbereitungskurses profitieren. Der erste Geburtsvorbereitungskurs mit einem fixen Modul für Männer wird voraussichtlich im März 2019 durchgeführt werden. Ende Jahr werden wir die erste Serie evaluieren und über das weitere Vorgehen befinden.

Das Projekt Sichtbarkeit ist ein Erfolg. Der Umzug ins Davidseck hat sich auf diversen Ebenen positiv ausgewirkt. Nachdem Walter Grisenti das Männerbüro verlassen hat, entstand im ersten Moment ein Art Vakuum: Die Interimslösung und das Suchen nach einem festen Nachfolger führte erst zu Stillstand. Einen Zukunft-Gestaltungsprozess ohne feste Geschäftsleitung einzuleiten, schien uns allen unsinnig. Nachdem keine Bewerbungen für die Geschäftsleitungsstelle eingegangen war und der Entscheid fiel, dass meine Interimsposition in eine feste Stelle umgewandelt wird, waren die Voraussetzungen anders. Wir begannen, Zukunftspläne zu entwickeln und das Bedürfnis nach anderen Räumlichkeiten wurde von allen Seiten geäussert. Also machten wir uns auf die Suche und wurden im St. Johann fündig. Der Umzug und die Vorfreude auf etwas Neues haben viel positive Energie und neuen Schwung erzeugt. Das Davidseck erfüllt viele Bedingungen, die wir uns vorgenommen haben, aber vor allem die eine: Mehr Sichtbarkeit. Plötzlich waren wir im Gespräch, durch die Eröffnung, die Ausstellung, die Fenster und den neuen Ort mit seiner eigenen Geschichte. Anfragen von Radio und Zeitung kamen, auch Telebasel wurde auf uns aufmerksam. Von den Klienten erhalten wir gutes Feedback und es kommen bereits Klienten spontan herein. Die Bereiche Socialmedia und neue Webseite kommen voran und unterstützen uns in unserem Unterfangen, niederschwellig und sichtbar zu sein.

Ausblick für das Jahr 2019

Der Ausblick kann kurz und knapp als «lebensrettende Sofortmassnahme» betitelt werden. Franco Fachin wird uns in diesem Jahr verlassen. Es konnten bereits zwei neue und hoch engagierte Berater gefunden werden, die seine Stelle zu je 40% teilen werden:

Urs Rohrbach und Felix Luterbacher, beides erfahrene Männer, beide in Gewaltberatung ausgebildet und mit einem grossen Erfahrungsschatz an Fachwissen. Soweit so gut.

Was wir aber auch wissen, sind folgende Faktoren:

- Eine 80 % Stelle für die Beratung ist zu wenig: Es braucht hier insgesamt mindestens 140 %, um diese Arbeit bei weiterhin in gleichem Masse steigendem Bedürfnis seriös zu bewältigen.
- Eine 30 % Stelle für die Geschäftsleitung ist auch unrealistisch: Für die ganze Arbeit, angefangen bei der Buchhaltung, über Projekte, Geldsuche bis zur Vernetzungsarbeit, braucht es plus/minus 60 %
- Haben tun wir gerade mal 110 Arbeitsstellenprozente und die können wir nicht bezahlen!

Das heisst im Klartext: Wir brauchen Geld, um unsere Arbeit seriös zu verrichten. Finden wir keines, müssen wir irgendwo Abstriche machen. Das scheint am ehesten auf der Seite der Geschäftsleitung möglich, da die Beratung das eigentliche Kerngeschäft ist und die Nachfrage stetig steigt. Das heisst, die Geschäftsleitungs-Arbeit müsste auf ein Minimum und das nötigste beschränkt werden.

Wenn dem so ist, wird das dazu führen, dass das Männerbüro dortbleibt, wo es momentan eben ist, wir würden der Beratung kaum nachkommen und die angedachten Projekte haben keine Chance, je realisiert zu werden.

Daher wird im Jahr 2019 der Fokus auf folgenden Aspekten liegen:

1. Überleben
2. Je nach Mittel die richtigen Entscheide treffen
3. Genügend Mittel generieren, dass ab 2020 solche Fragen nicht mehr gestellt werden müssen!

In diesem Sinne

Gaudenz Löhnert